

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erschint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2196

Ahrensburg, Sonnabend, den 22. Juli 1893

16. Jahrgang.

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Die Dekung der Heereskosten.

Nachdem die Militär-Vorlage vom neuen Reichstage endlich angenommen worden ist, tritt um so schärfer die Frage hervor, auf welche geeignetste Weise die Kosten der beschlossenen Heeresvermehrung zu decken sein werden. Soweit es sich um die Beschaffung der Mittel zur Durchführung für das Halbjahr vom 1. Oktober 1893 bis zum 1. März 1894 handelt, kann die Sache allerdings als geregelt betrachtet werden, da auf die gedachte Zeit die auf etwas über 23 Millionen Mt. veranschlagten dauernden militärischen Mehrausgaben im Wege der Erhöhung der Militärarbeiträge gedeckt werden sollen, während zur Bestreitung der auf 48 Millionen berechneten einmaligen Mehrausgaben eine Anleihe zu dienen hätte. Dieser in den jüngsten Nachtragsetat enthaltene Ausweg bedeutet aber selbstverständlich nur eine provisorische Lösung des Problems, welche die eigentliche Deckungsfrage unberührt läßt; deren Erledigung wird eine der hauptsächlichsten Aufgaben des Reichstages in der nächsten Winteression bilden.

Bis zur Stunde fehlt es nun noch immer an einem klaren, auf die Militär-Vorlage zugeschnittenen Steuer-Programme der verbündeten Regierungen. Aus der im jetzigen Reichstage abgegebenen Erklärung des Reichskanzlers weiß man in dieser Beziehung lediglich, daß nach wie vor die Verträge zur Kostendeckung bei der Militär-Vorlage mit herangezogen werden wird, und daß im Uebrigen die wirtschaftlich schwächeren Volkskreise gegenüber den besser situierten Bevölkerungselementen möglichst geschont werden

sollen. Allerdings wird ohne weiteres zuzugeben sein, daß eine ausgiebige Vörsensteuer einen guten Theil an der bevorstehenden militärischen Mehrausgabe decken würde, immerhin müßten dann zur Bestreitung des Restes derselben noch andere Gebiete herangezogen werden. Es fehlt in dieser Beziehung, nach dem die Projekte einer erhöhten Bier- und Branntweinsteuer als endgiltig aufgegeben zu betrachten sind, nicht an den mannigfachen Vorschlägen, die meisten derselben müßten jedoch von vornherein von einer ernsthaften Erörterung ausgeschlossen werden, wie z. B. die Inzertensteuer, die Quittungs- und Rechnungssteuer, die Wehrsteuer usw. Andere mit der Militärvorlage zusammenhängende Steuerprojekte sind dagegen nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, was besonders von der angeregten Reichseinkommensteuer gesagt werden muß, die ja auch zahlreiche Befürworter besitzt. Freilich stehen auch mancherlei Gründe dem Plane einer Reichseinkommensteuer entgegen und würde er schon in Anbetracht der von einander ungemein abweichenden Finanzverhältnisse der Einzelstaaten auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen. Unverkennbarer Sympathien in weiteren Volkskreisen erfreut sich der Vorschlag einer Luxussteuer, und in der That läßt sich nicht läugnen, daß eine Besteuerung des Luxus, rationell angelegt und durchgeführt, Manches für sich hat. — Schließlich erheben sich aber auch hier verschiedene nicht ungewichtige Bedenken, die aus dem äußerst dehnbaren Begriff des Wortes Luxus und der Unwahrscheinlichkeit eines wesentlichen Ertrages von Luxussteuern in Deutschland resultieren; außerdem ließe sich darüber streiten, ob eine Besteuerung des Luxus überhaupt mit den Grundätzen der modernen Steuer- und Finanzpolitik in Einklang stände. Zu erwähnen wäre dann

vielleicht noch die immer wieder arstauchende Anregung einer Erhöhung der Tabaksteuer, die jedoch als ebenso unpopulär erscheint, als der jetzt endgiltig beseitigte Vorschlag einer erhöhten Bier- und Branntweinbesteuerung. Die so mannigfachen Schwierigkeiten, welche die Frage einer ausreichenden und finanzpolitisch wie volkswirtschaftlich zu billigen Deckung der neuen Militärlasten darbietet, machen es begreiflich, wenn die verbündeten Regierungen bis jetzt nur mit Zurückhaltung und Vorsicht an dieses verwickelte Problem herantreten sind. Aber es muß wohl oder übel doch gelöst werden, schon in der nächsten Sitzungs-Periode des Reichstages gilt es, die betreffenden Vorlagen den Vertretern der Nation zu unterbreiten und man muß abwarten, ob es der Reichsregierung bis dahin wirklich gelingt, die richtigen Mittel und Wege zur Errichtung des erstrebten Zieles aufzufinden. Vielleicht, daß die Konferenz der Finanzminister der größeren Bundesstaaten, welche nach einer Meldung der „V. Z.“ in den Tagen vom 6. bis 13. August in Frankfurt am Main behufs Verständigung über eine systematische Finanzreform zusammentreten soll, mit berufen ist, einen geeigneten Weg zur Lösung dieses schwierigen Problems zu entdecken.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg. Schöffengericht, Sitzung vom 20. Juli. Schöffen: P. Schilling-Bergstedt und Landmann Mecklenburg-Weißendorf. Der Arbeiter Fritz aus Knittlingen wird wegen Bettelns und Landstreichens zu 3 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. — Ein Arbeiter Anhalt aus Hamburg hatte auf der Landstraße Radfahrer angehalten und geohrfeigt, wofür er zu 15 Mt. Geldstrafe event. entsprechender Haft verurtheilt wird. — Ein Geschäftsmann, der Bücher auf Abzahlung entnommen, dieselben aber verkauft hatte, ehe er

seinen Zahlungsverpflichtungen nachgekommen war, wurde wegen Unterschlagung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Freigeiprochen wegen mangelnder Beweise wurden mehrere Personen aus Langstedt, die wegen Sachbeschädigung und Bedrohung angeklagt waren. — Aus Grenzstreitigkeiten hatten sich zwischen zwei hiesigen Besitzern mancherlei Differenzen entwickelt, die zu gegenseitigen Streitigkeiten führten. Auf Demunziation der einen Partei erhielt die andere eine Strafverfügung von 10 Mt. wegen Beschädigung der Grenzmarkale, die heutige Verhandlung führte zur kostenlosen Freisprechung des Angeklagten, der gegen die polizeiliche Strafverfügung gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Gegen seine Nachbarn, drei Geschwister, hatte der Erstere Strafantrag wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung gestellt, doch erfolgte auch in diesem Falle kostenlose Freisprechung.

† Bargteheide. 19. Jul. Heute Nachmittag wurden die sterblichen Ueberreste des am 16. d. Mts. verstorbenen praktischen Arztes Dr. med. Gerhard Wuth hier selbst zur Erde beigesetzt. Ein überaus zahlreiches Leidengefolge gab dem Sarge das letzte Geleit. Der Verstorbene war wegen seiner Biederkeit und Originalität weit über die Grenzen des Kreises bekannt, er war ein wegen seiner Pflichttreue und seines biederen Charakters ein allgemein beliebter und geachteter Herr. Nach Aufgabe seiner Praxis, bis vor ca. 10 Jahren, die er fast ein halbes Jahrhundert in Bargteheide inne gehabt, verlegte er seinen Wohnsitz nach Lübeck, den größten Theil des Jahres verlebte er indes im Kreise der Familie seines ältesten Sohnes, des Hofbesizers und Amtsvorstehers Ernst Wuth in Parateheide, woselbst ihn auch der Tod nach kurzer Krankheit ereilt hat. Er starb im Alter von 78 Jahren und 3 Monaten an einem Unterleibsleiden. Sein Andenken wird noch lange im Volke nachleben. Friede und Ruhe seiner Asche.

Wandsbeck. 19. Juli. Eine zweite Schadensklage ist jetzt gegen die städtische Verwaltung hier selbst angehängt betr. Entziehung des früher auch nach seiner Mühle abgelaufenen Wassers des Großenjess durch die dortige Pumpstation der Wandsbeker Wasserwerke, und zwar von dem Mühlenbesitzer Holtz in Trittau. Das behauptete Recht des Mühlenbesizers auf das aus dem Großenjess am nördöstlichen Ende abfließende

Unebenbürtig.

Roman von H. von Diezler. Nachdruck verboten.

(Schluß.)
Therese's angustvolle Augen hatten schon den gefunden, von dem sie Hülfe in Todesgefahr erwartete. „Rudolf!“ kam es noch über die zitternden Lippen, dann sank sie ohnmächtig in Graf Wildensteins Arme, der sie fest umschloß, um dadurch die züngelnden Flammen zu ersticken.
„Einen Teppich, eine Decke, um Gottes Barmherzigkeit willen,“ rief er athemlos hervor und gleich darauf hatte er die Geliebte umhüllt, die Flammen zu ersticken.
Da hob er die zarte Gestalt wie eine Feder empor und trug sie hinweg aus dem Saal, aus den Augen der sie neugierig umringenden Gesellschaft. In einem kleinen, entlegenen Boudoir legte er sie nieder und kniete vor ihr, das süße Gesicht mit Küffen bedeckend und mit tausend Schmeichelworten sie ins Leben zurückrufend.
„Nora, mein Liebling, wach auf, ich bin bei Dir und ich will Dich nicht verlassen, denn ich habe Dich mir gerettet! Du bist mein, meine liebe Braut, die Herrin des Wildensteins, wache auf!“
Nur zu rasch verflogen diese Augenblicke eines glückseligen Taumels, die rauhe Wirklichkeit trat in ihr Recht und als Nora die Augen aufschlug, als sie lächelnd und

erröthend den Namen des heißgeliebten Mannes stammelte, da ertönten schwere, langsame Männerschritte und lauschend hob sie das Köpfchen.
„Der Papa kommt,“ flüsterte sie entsetzt.
„Ich bleibe,“ antwortete der Graf fest und noch einmal glitt seine Hand liebevoll über ihr Haar, „meinst Du, ich hätte keinen Muth, um zu sagen, daß ich Dich liebe? Sei getroßt meine Nora, ich lasse nimmer von Dir.“
Und dann stand der ehemalige Sänger finster drohend vor dem Grafen, der unbewegt an Noras Ruhebett stehen blieb und die Anrede des Eintretenden erwartete.
„Sie haben meiner Tochter das Leben gerettet, Graf Wildenstein,“ begann Stetten langsam, „und ich danke Ihnen dafür. Zugleich aber bitte ich Sie, sich zurückzuziehen, da — mein Kind sich nach Hause begeben muß; der Schreck hat Nora sehr angegriffen.“
„Ich gehe nicht eher, ehe Sie mir das Mädchen, welches ich gerettet, zu eigen geben: ich bitte um Noras Hand.“
Stetten richtete sich hoch auf, er sah sehr bleich aus.
„Nein,“ rief der Sänger zornig, „das Mädchen wird nicht die Ihre, das Band bleibt zerrissen zwischen dem Wildenstein und seinen Herrn und der Familie des bürgerlichen Sängers und ich schwöre mit einem fürchtbaren Eide —“
Da legte sich eine kalte Hand schwer auf den Arm des erregten Mannes und des

Barons Stimme klang streng und drohend an sein Ohr:
„Nicht weiter, Stetten, der Schwur könnte Sie eines Tages gereuen, edle Herzen, die zu einander gehören, reißen keine menschliche Härte auseinander. Das haben Sie selbst erfahren, und sollten Gottes Gebot, welches sich am schönsten in der Liebe offenbart, besser achten!“
Stetten taumelte bei dieser Mahnung höfenthal's förmlich zurück und senkte den Blick zu Boden.
„Ich gehe,“ sagte der Graf Wildenstein und bot, ungeachtet des Vaters der Geliebten seine Hand, „vielleicht lehre ich eines Tages heim — wenn nicht, meine Nora, so bleibe mir treu wie ich Dir.“
Und er nahm den Arm des Barons, um ihn mit sich zu ziehen, Vater und Tochter blieben allein.
„Komme nach Hause, Nora,“ sagte Stetten jetzt bekommen und wollte ihre Hand ergreifen, „wir können nicht mehr in die Festräume zurückkehren, Dein Kleid ist arg beschädigt.“
Aber schweigend wich sie ihm aus und hüllte sich in den Mantel, den Hohenthal's Fürsorge ihr gebracht; Thränen standen in den großen Augen, bitter zuckte der kleine Mund.
Wortlos fuhren sie heim, wortlos ging Nora in ihr Schlafzimmer, als aber am nächsten Morgen die treue Katharina hinein wollte, war es verschlossen und kein Rufen

und Bitten half. Man mußte die Thür öffnen, leblos fand man das junge Mädchen auf dem Bett: ein tiefer Starrkrampf hielt sie umfangen.
Erst nach vierundzwanzig Stunden kam sie zu sich, brach in heiße Thränen aus und begann wirre Fieberreden zu führen. Bedenklich schüttelte der herbeigeholte Arzt den Kopf.
„Ich fürchte, daß eine heftige Gehirn-entzündung im Anzuge ist. Das Fräulein hat gewiß einen starken Schreck gehabt?“
„Ja,“ sagte Stetten düster, „es brach beim Bilderstellen, dem sie bewohnte, Feuer aus, und ihre Kleider begannen zu brennen.“
Aber trotz dieser Worte war Stetten im Herzen doch fest überzeugt, daß etwas anderes sein Kind so stark erschüttert habe; finster presste er die Zähne zusammen und schwieg, er wollte nicht nachgeben.
Graf Rudolf hatte diese Nacht ebenfalls ruhelos verbracht; sein Koffer stand gepackt, er sandte ein Telegramm nach dem Wildenstein, damit man nun sein Kommen wisse und ihm den Wagen sende. Nun erwartete er Hohenthal, der ihn zur Bahn begleiten wollte.
Endlich erschien derselbe sehr ernst und bleich und drückte dem Freunde bewegt die Hand.
„Armer Rudolf, Du bist sehr schwer, was Du damals an Therese gefehlt; weißt Du, daß Nora heftig erkrankt ist?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Wasser gründet sich vornehmlich auf Herkommen. Der erhobene Schadenerspruch wird von der Wandsbeker Stadtverwaltung bestritten.

Altona, 18. Juli. Wegen Verdachts der Schiffs-Wegführung ist gegen den Kapitän eines vor einiger Zeit in der Außen-Förde gestrandeten, in Altona beheimatheten Ewers eine Untersuchung eingeleitet worden.

— 20. Juli. Die diesjährigen Divisions-Manöver des IX. Armeekorps werden in Nord-Schleswig, in der Gegend von Woldegk-Neubrandenburg, und in Mecklenburg-Strelitz abgehalten.

— Erhebungen betreffs des auch in unserer Provinz herrschenden Futtermangels werden auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten ange stellt.

Kiel, 19. Juli. Von den dazu bestellten Ausschussmitgliedern Hofbesitzer Henningsen-Nautruphof und Buchdrucker Neuhner-Neumünster ist die Jahresrechnung der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Schleswig-Holstein für 1892 geprüft worden.

Flensburg, 17. Juli. Ein Prozeß um 40 Pfg. ist in zweiter Instanz hier dieser Tage zu Gunsten des Klägers entschieden worden.

„Nein!“ stieß der Angeredete tonlos hervor. „Was fehlt ihr? Ist — Gefahr vorhanden?“

„Bis jetzt nicht. Der Arzt fürchtet eine Gehirnentzündung, sie fiebert stark.“

„Und ich Unglücklicher muß fern sein,“ stöhnte Wildenstein außer sich, „ich gab mein Wort, abzureisen, und muß es halten.“

Lange, lange starrte Baron Hohenthal den weißen Rauchwolken des dahinbrausenden Zuges nach, dann wandte er sich seufzend ab und ging zu dem kranken Liebling.

Nora lag erschöpft im unruhigen Fieberschlummer, die trockenen, heißen Lippen murmelten unzusammenhängende Worte, die Hand griff sehnsüchtig ins Leere.

Tränen standen in des Barons Augen, als er das goldene Medaillon seines Liebings an sich nahm, um es aufzubewahren. Die Wärterin hatte es abgenommen, profane Augen sollten diesen Talisman eines keuschen Mädchenherzens nicht sehen!

Und dann kam der Frühling, der Sommer. Goldig wogten die reifen Felber, duftend öffneten die Rosen ihre Blütenkelche, umschwirrt von eifrigen Bienen, aber Nora war noch immer krank.

das Billet für ungültig erklärt, und Herr Raben mußte den Fahrpreis noch einmal bezahlen. Natürlich verlangte derselbe sofort sein Geld zurück, bekam es auch, jedoch unter Kürzung des Portos.

Segeberg, 19. Juli. Die unter Leitung des Ingenieurs Scheidler in dem 237,5 Hektar umfassenden Braunkohlenlager bei Fahrenkrug fortgesetzten Bohrungen haben mehrere Kohlenflöze ergeben.

Barmstedt, 18. Juli. Nachdem der Moorbrand nunmehr völlig gelöscht ist, und die Truppen größtentheils schon Sonnabend nach Altona, Neudöbberg und Neumünster zurückgekehrt sind, sind heute auch die beiden letzten Kompagnien des neunten Pionier-Bataillons nach Neudöbberg beordert worden.

Kleine Mittheilungen.

— Der Delegirtenstag des Kreisfeuerwehr-Bezirks Segeberg fand am 16. d. M. in Kallenkirchen statt.

— Dem Schulrath Dr. Schneider in Schleswig ist anlässlich seines Abtretens in den Ruhestand der Adler der Komture des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Der Vorstand der Invaliditäts- u. Altersversicherung hat beschlossen, dem Arbeiterbund in Neumünster zum Bau von Arbeiterwohnungen 35,000 Mark zum Zinsfuß von 3 1/2 % zu leihen.

— In verflochtenen Monat zahlte die Genossenschafts-Meierei in Todenborf ihren Interessenten 5,4 Pfg., die in Mollhagen 5,2 Pfg. für das Liter Milch.

— Auf dem Wege von Schiffel nach Nahlstedt wurde ein junger Mann aufgefunden, der einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich die Pulsader durchschnitten hatte.

— Aus Klippf wird gemeldet: Ein großer Moorbrand wüthete vor Kurzem in der nächsten Nähe unseres Dorfes.

— Das seltene Fest der Diamanthochzeit feiert am 6. August das Ehepaar Käthner Schüllermann am Neuenweg in der Blomeschen Wildnis.

— Auf der Bahnstrecke bei Bahrenfeld wurde Abends ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann

such, der Baron gab sich die erdenklichste Mühe, seinen Liebling zu erheitern, doch Nora blieb krank und traurig.

Wildenstein war seit einem Vierteljahre fort; nur Hohenthal wußte um seinen Aufenthalt, denn er mußte dem Freunde immer genau über Noras Befinden berichten.

Bei einem gemeinsamen Spaziergang blieb er im Felde stehen und begann ernst:

„Stetten, Sie wissen, daß ich es gut mit Ihnen und Nora meine und deshalb sage ich Ihnen gerade heraus, so geht es nicht länger, Sie müssen nachgeben, sonst geht Nora elend zu Grunde.“

Der finstere Stetten blieb stehen, er sah bedrückt und sorgenvoll aus und entgegnete seufzend:

„Was soll ich thun, Baron; ich weiß, daß mein Kind dem Grabe entgegensteht!“

„Sie sollten Graf Wildenstein zurückrufen; dann wird Nora gesund werden.“ Eine Weile wanderte Stetten schweigend vorwärts, es kostete dem starren Sinne des Mannes furchtbar viel, seinen Prinzipien untreu zu werden, dennoch siegte schließlich die Vaterliebe.

„So soll er in Gottes Namen kommen,“ murmelte er, „ich — gebe nach.“

auf den Schienen gefunden, dessen Kopf blutüberströmt und dem Finger der linken Hand abgefahren worden. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, ist noch unbekannt.

— Durch den Moor- und Haidebrand bei Lentföhrden ist ungefähr die Hälfte des Moors beschädigt worden. Die abgebrannte Fläche hat eine Länge von zirka 6, und eine Breite von 2—3 Kilometer; verbrannt ist nur die Oberfläche und das Haidekraut, sowie die Torfhaufen und 20—30 Hektar junge Tannenpflanzungen.

— Stellenweise soll die Honigernte in diesem Jahre reichlich ausfallen, so soll der Lebrer Koppe in Krusdorf im östlichen Holstein von 40 Bienenscheiden einen Ertrag von 1000 Pfund Honig erzielt haben.

— Ein Radfahrer aus Hamburg stürzte auf der Chaussee bei Wandsbeck so unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er durch den Fall auf einen Kautlein mehrere Rippen brach.

— Zwei Knechte eines Hofbesizers in Agerstöp standen während eines Gewitters der letzten Woche auf einer Wiese und spannten die Pferde vor den Wagen, um heimzufahren, als plötzlich ein Blitzstrahl herniederfuhr und den einen der Knechte tödtete, ebenfalls die beiden Pferde, wogegen der andere Knecht nur einige Zeit vom Blitzschlag betäubt wurde.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kaiserpaar traf im Verlaufe seiner gegenwärtigen Erholungsfahrt in der Ostsee am Dienstag Vormittag auf der Rhede von Wisby, dem Hauptorte der schwedischen Insel Gotland, ein.

Das Bezirks-Präsidium zu Meß ist offiziell benachrichtigt worden, daß der Kaiser am 3. September Mittags in Meß eintreffen und dann 6 Tage dort bezw. auf seiner etwa acht Kilometer von der Stadt belegenen Festung Urville residiren wird.

„Gott segne Sie dafür, mein Freund!“ rief Hohenthal. „In Theresens Namen lassen Sie mich Ihnen vielmals danken.“

Der Graf kam schon zwei Tage nach der Unterredung.

Wunderbarer Weise weigerte sich Stetten nicht, den Grafen aufzusuchen und fuhr schon am selben Nachmittage hinüber nach dem Wildenstein, natürlich ohne Wissen Noras.

„Kannst Du mir vergeben, Rudolf? Ich war ein harter Mann, der noch immer Dich zu hassen meinte, als ich innerlich schon längst Dich bewundern mußte.“

„Ich kanns, Friedrich, und das aus vollem Herzen. Laß uns Freunde von nun sein, richte nicht wieder jene Scheidewand auf, die Liebe hat sie niedergedrückt.“

„Sie soll gefunden und von Neuem erblühen in meiner Liebe,“ rief der Graf bewegt, Stetten an sein Herz ziehend.

Bald darauf rasselte der Wagen mit den Herren auf die Rampe von Hohenthal. Der Baron, welcher neben Nora gesessen, stand auf.

„Es werden doch nicht Gäste sein? Lieb- ling, bist Du im Stande, Besuch zu empfangen?“

Wie offiziös gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung, den neuen Landtag nicht vor dem Januar einzuberufen und ihm außer dem Etat nur dasjenige an gesetzgeberischen Vorlagen zu unterbreiten, was in dieser ersten Session unbedingt erledigt werden muß.

Die Heeresreform ist im Parlamente also glücklich unter Dach und Fach gebracht, nunmehr gilt es aber, deren Kosten zu beschaffen, worüber der Reichstag in seiner Winter-Session vor Allem zu raten und zu thaten haben wird.

Die Berliner Meldungen versichern, wird ein vom Finanzminister Dr. Miquel bereits ausgearbeiteter Entwurf einer systematischen Finanzreform im Mittelpunkt der Frankfurter Konferenz- verhandlungen stehen.

Das Zeitungsgerücht, wonach der preussische Justizminister v. Schelling in einer Unterredung mit einem jüdischen Affessor geäußert haben sollte, er sei vorläufig nicht in der Lage, einen Juden als Richter anzustellen, halte in weiten Kreisen begreifliches Aufsehen erregt.

Im Finanzministerium werden gegenwärtig die Ausführungsbestimmungen zum Kommunalsteuer-, sowie zum Vermögenssteuer- Gesetz ausgearbeitet.

Der bayerische Minister des Innern hat ein Rundschreiben gegen die unnötige gemeindliche Viehschreiberei erlassen; er empfiehlt den persönlichen Verkehr zwischen den staatlichen Verwaltungsbeamten und den Gemeinden.

„Wenn Du willst, Onkel,“ lächelte sie matt, „lieber freilich bliebe ich mit Dir allein!“

Wer könnte die Szene beschreiben, die nun folgte! Nora lag schluchzend und janzend zugleich im Arm des geliebten Mannes, Hohenthal und Stetten hatten sich zurückgezogen, um das erste Wiedersehen nicht zu stören.

„Und wenn mein Lieb wieder wohler ist,“ flüsterte Graf Rudolf, sich über sie neigend, „dann hole ich sie heim, daß der Wildenstein wieder eine junge Herrin hat!“

Sie blickte ihn zärtlich lächelnd an und sagte:

„Denk an Dein Wappenschild, Rudolf! Es hat einen Fleck bekommen durch mich.“

„Nein,“ entgegnete er ernst, „vielmehr durch mich, als ich damals Theresens, Deiner Mutter, Namen ausstrich aus der Geschlechts- tafel, nun aber ist jener Fleck getilgt durch unsere Liebe. Meinst Du nicht, mein Herz?“

Und wirklich blühte das junge Mädchen neu auf durch das Glück und als der Herbst einzog, stand vor dem Altare der Hohenthaler Kirche eine schöne, blühende Braut im schimmernden Altarsgewande und grüne Myrthenkranz.

Eine glänzende Gesellschaft wohnte Feier bei; auch kein Mitglied derselben hatte etwas an der Braut auszusagen, die Baron Hohenthal wie seine eigene Tochter behandelt wurde.

auf welcher sich ein Bienenschwarm angelegt hatte und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den Anderen zurück. Der Bursche nahm eine kühle Haltung und sah die Bienentropfen scharf ins Auge. Da gährte der Aufruhr in der Bienenrepublik; die Blicke der Entferntstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Burschen gerichtet. Einige von den Insekten tirailierten zornig summend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eisenpfahl. Ja, er machte sogar den Mund weit auf, als gedächte er, wenn es darauf anlame, den ganzen Bienenschwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umherschwärmten. Eine „andächtige“ Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verrieth, auf den Burschen schauend, einige Unruhe und Beforgniß, daß die Probe schlimm ablaufen konnte. Allein die Bienen kehrten allmählich zu ihrem Schwarm zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Burschen erwiesen hätte. Da stürzte die Braut aus der Menge hervor, umhalse ihren Herzensfreund und rief unter Wonnethränen: „Du nehm' ich, Jaich, denn Du bist kein Söffel!“

Sittlichkeitsverbrechen. Landsberg a. W., 17. Juli. Der Hausvater Saal vom Rettungshaus in Güldsdorf, Kreis Arnswalde, ist hier heute wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, begangen an den von ihm erzogenen Knaben, vor der Strafkammer zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Inkerburg, 15. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den 62 Jahre alten Volksschullehrer Carl Hein aus Stobrichen, Kreis Gumbinnen, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu vier Jahren Zuchthaus. Eine frühere Schülerin des Angeklagten, die als Belohnungsgewinnin geladen war, ihre Aussage aber zu Gunsten des Angeklagten abgegeben hat, wurde wegen Verdachts des Meineids sofort in Haft genommen.

Vom Gerüst gestossen. Posen, 17. Juli. Eine schauerliche Szene spielte sich heute Morgen gleich nach 10 Uhr auf einem Baugerüst in der Kopernikusstraße ab. Dort waren nämlich zwei allein in einer Höhe von drei Stockwerken arbeitende Maurer in einen kleinen Wirtskreis geraten, wobei der eine in eine derartige Wuth gerieth, daß er seinen vollständig ahnungslosen Kameraden hinterrücks packte und in die Tiefe stürzte. Dieser wurde unten auf einem niedrigen Pappdach in einem schrecklichen Zustande aufgefunden. Der herbeigeeilte Arzt konstatierte außer einem Bein- und einem zweifachen Armbruch einen sehr komplizirten Bruch des Schädels. Der schwer Verletzte wurde nach dem Krankenhaus der barmherzigen Schwestern geschafft. Der Thäter, ein schon mehrfach bestrakter Mensch, wurde sofort verhaftet.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg k. u. k. Hofl.) Zürich.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10 Pfd. sco. 8 Mk.** täglich bei **B. Becker in Seefen a. Harz** nachbestellt. (Notariell erwiesen).

Infolge eigenen Verschuldens sind ein Unteroffizier und ein Mann der in Magdeburg garnisonierenden 8. Batterie des Magdeburgischen Feld-Artillerie Regiments Nr. 4 durch eine freirende Granate getödtet worden. Wie das Unglück entstanden ist, läßt sich, da die einzigen Zeugen des selben todt sind nur nach dem Befund vermuthen. Hiernach hat der Unteroffizier am Donnerstag eine blind gegangene Granate gefunden. Statt von dem Funde, wie es streng vorgeschrieben ist, Meldung zu machen, ging er am Abend mit dem Batterieschloffer wieder hinaus, um das Geschöß zu entladen und zu entwenden. Hierbei hat der Unteroffizier das Geschöß augenscheinlich zwischen die Beine genommen, während der Kanonier den Zünder durch Hammerschläge zu entfernen versuchte. Hierbei ist die Granate mit einer entsetzlichen Wirkung explodirt. Dem 10 Schritte weit weggeschleuderten Unteroffizier ging der abgeprengte Zünder durch den Leib. Der zerrissene Körper war mit 43 eisernen Sprengstücken gespickt. Dem Kanonier ist die Brust- und Leibhöhle aufgegriffen, er lag an der Stelle der Explosion. Wie gefährlich die blind gegangenen Granaten sind, mag für der Laien aus der Thatfache hervorgehen, daß dienstlich nie eine solche aufgenommen wird, vielmehr werden dieselben durch ein besonderes Kommando an Ort und Stelle mit Dynamit gesprengt. Das weiß jeder Artillerist und es ist deshalb wunderbar, daß immer wieder gegen die Vorschrift gehandelt und Unglück herbeigeführt wird.

4722 Turnvereine gehören nach der neuesten Statistik zur „deutschen Turnerschaft.“ Dieselben haben sich gegen das Vorjahr um 203 Vereine vermehrt und vertheilen sich auf 3992 Vereinsorte. Dementsprechend ist auch die Zahl der Vereinsangehörigen über 18 Jahre von 447 046 auf 469 658 Mitglieder gestiegen. Von den genannten Vereinen besitzen 666 vereins eigene Turnplätze, und 340 Vereine eigene Turnhallen, während Schauturnhallen, die dem Staat oder den Gemeinden gehören, von 1011 Turnvereinen benutzt werden. 666 Turnvereine in Deutschland gehören nicht der „deutschen Turnerschaft“ an.

Von der Weltausstellung in Chicago. Die Chicagoer Weltausstellung soll in Zukunft an Sonntagen wieder geschlossen werden, falls nicht etwa die von dem obersten Gerichtshof in Chicago zu Gunsten der Sonntagsöffnung getroffene Entscheidung wirksam bleibt. Die Direktoren finden nämlich, daß sich der Ausstellungs Sonntag nicht lohnt. Selbst der besondere Anlaß, daß das Eintrittsgeld am letzten Sonntag den Familien der verunglückten Feuerwehrleute zugewiesen werden sollte, brachte die Besuchszahl auf nur 49 401. Daraus kann man schließen, wie gering sie an gewöhnlichen Sonntagen sein muß. Der Schatzkammer der Ausstellung berichtet, daß während des Juni und des Juli die Einnahmen um 1 127 417 Dollars die Ausgaben übertrafen.

Wenn man „Pech“ hat. Aus Ludwigsbafen meldet der „Mannh. Generalanz.“: Von einer angeblichen Taubheit wurde ein Gestellungsplattiger rath geheiht. Der Militärarzt scheint seine „Drückerberger“ wohl zu kennen, denn unter Zuhilfenahme eines Spiegels wurde in der Ohrenhöhle eine Doßs Pech entdeckt und bald mit der Sonde ans Tageslicht befördert. Die Taubheit war sofort „geheilt“, indessen zur Befreiung von der Militärpflicht hat das Pech nicht im mindesten beigetragen. Das nennt man doppelt Pech. **Eine recht seltsame Augenprobe** sah ein Reisender, wie „Das Land“ erzählt, in der Gegend von Brattian, am Dreiwenzfluh, eine ländliche Braut mit ihrem Bräutigam anstellen. Sie führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntage, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Binde,

schreckender, gemeingefährlicher Weise äußert, während der Kranke bis auf den einen Punkt ein Muster von Schlaueit und sogar Selbstbeherrschung ist. **Einer meiner Irren** hatte seinen Wärter aus Rache wegen Mißhandlung ermordet und erzählte mir nun den Vorgang mit aller Ruhe und Fassung: „Der Mann, den ich erschlag“, sagte er, „verdiente es reichlich. Er war sehr grausam gegen mich und entwürdigte meine Menschennatur. Er streckte mich nieder, legte mir Handschellen an und band meine gefesselten Hände noch mit einem Lederiemen über meinen Kopf. Tagelang warf er mich auf das Marterbrett. Ich warnte ihn, indem ich ihm durch seine Frau sagen ließ, daß ich mir gegen ihn mein Recht verschaffen werde; und als ihm die Frau das wiedersagte hatte, kam er in leidenschaftlicher Wuth zu mir, warf mich zu Boden, schleppete mich über den Hof, stieß mich gegen die Brust und sperrte mich in eine dunkle, dumpyfge Zelle. Das gefiel mir nicht, und so war ich sehr betrübt und drang in ihn, mich zu befreien. Mein Schmeicheln und Betteln machte den gewünschten Eindruck, er wurde in seinem Benehmen gegen mich und ließ mir mehr und mehr Freiheit, so daß ich zuletzt nach Belieben umhergehen durfte. Eines Tages kam ich bis in die Küche, in der des Wärters Frau beschäftigt war und sah ein Messer liegen. Dies war eine zu große Versuchung für mich, um ihr wider-

stehen zu können. Ich nahm das Messer, in meiner Kleidung verborgen, mit mir, und als ich den Wärter einmal allein traf, wie er gerade die Gartenthür zumachte, ergriff ich die Gelegenheit und stieß ihm das Messer bis zum Hest in den Rücken.“ **Ungeachtet dieser Schlaueit** kann aber der Geisteskranke doch leicht überlistet werden. Ein Beispiel davon, welch glücklicher Schutz den geistig Gefunden in diesem Umstande gegen die Irren, mit welchen sie verkehren müssen, gegeben ist, findet sich in Kochharts „Leben des Walter Scott“. Henry Weber, Scotts Schützling und Busenfreund, war, wie schon öfters, von ihm ausgescholten worden, weil er dem Laster des Trinkens fröhnte. Als Scott am Abend darauf von Edinburgh zurückkehrte, sah er Webers Auge mit einem ungewöhnlich feierlichen Ausdruck starr auf sich gerichtet. Als er sich nach Webers Befinden erkundigte, stand dieser auf und sagte: „Herr Scott, Sie habe mich lange insultirt, und ich kann das nicht länger ertragen. Ich habe ein Paar Pistolen mitgebracht und ersuche Sie, eine derselben zu nehmen.“ Damit zog er die Pistolen hervor, und legte er unter seinem Stuhl verwahrt hatte und legte es davon auf Scotts Manuskript.

(Schluß folgt.)

Asien. Frankreich hat in einem Ultimatum von Siam bestimmte Entschädigungen verlangt. Der siamesische Hof soll Vorbereitungen zur Abreise treffen, unter der Bevollmächtigung herrscht lebhafteste Erregung. Reuters Bureau meldet, daß die chinesische Regierung infolge der jüngsten Ereignisse Maßnahmen zur Unterstützung Siams getroffen habe.

Amerika. Ein interessantes wirtschaftlich-politisches Experiment soll in der südafrikanischen Republik Paraguay vor sich gehen. Eine Anzahl australischer Auswanderer will im südlichen Paraguay eine auf kommunistischer Grundlage beruhende Kolonie gründen. Die notwendigen Vorbereitungen für das Gedeihen der Kolonie, als gutes Land, gesundes Klima, genügende Bewässerung usw. sind angeblich vorhanden.

Die in Queenstown eingetroffene Post meldet, daß in Santos Tausende am gelben Fieber gestorben sind, daß Geschößt fode völli, 45 Schiffe im Hafen sind ohne Besatzung, 20 Schiffe ohne Kapitän. Während des Monats Juni starben täglich 200 Personen. Hunderte von verwesenden Leichen schwimmen im Flusse.

Mannigfaltiges.

Tod infolge Bienenstiches. Der Bauernhofsbesitzer Krause in Nehmer, Kreis Kolberg, ein Mann im 35. Lebensjahre, voll frohen Geistes, begab sich zu seinen Bienen um deren Arbeit im Kasten zu betrachten. Hier wurde er von einer Biene in die Oberlippe gestochen. Er eilte seiner Wohnung zu. Auf dem Hofe sah er seine Frau, welche er zurief, daß sie ihm Wasser bringen möge. Als seine Frau rasch das Wasser brachte, konnte er nicht mehr trinken. Der Tod hatte ihn bereits ereilt; alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Von einem furchtbaren Gewittersturm ist, wie aus Petersburg telegraphisch gemeldet wird, die Stadt Saratow an der Wolga heimgeführt worden. Aßt schwer beladene Flußdampfer rissen sich von ihrer Verankerung los und scheiterten; die Bemannungen sind ertrunken. In der Stadt selbst liegen einige zwanzig Häuser in Trümmern, und die Zahl der Todten und Verwundeten soll sehr groß sein, ist aber noch nicht genau festgestellt.

Bei einem Gewitter, das sich am 12. bis 13. Ms. über den Provinzen Antwerpen und Brabant entlud, schlug der Blitz in die Lokomotive eines von Antwerpen nach Mecheln fahrenden Personenzuges. Wie die Spuren an den Eisenbahnen der Wagen befunden, hat der Blitz sich durch den ganzen Zug fortgepflanzt, ohne daß die Reisenden irgend eine Erschütterung verspürten. Nur der Fahrer und der Maschinenist waren durch den Schlag fast zu Boden geworfen worden.

Die Direktoren der Weltausstellung in Chicago hatten beschlossen, die gesammten Einnahmen aus dem Biletverkauf am letzten Sonntag den Familien der beim Feuer in der Ausstellung am vergangenen Montag verunglückten Feuerwehrleute zuzuwenden. Man nimmt an, daß 50 000 Doll. einkommen werden, da viele reiche Leute für den in Aussicht gestellten Besuch der Ausstellung hohe Eintrittspreise zu zahlen beabsichtigen.

Schwerer Unglücksfall. Palermo, 15. Juli. Bei einem Feuerwert, welches bei dem Fest der heiligen Rosalie, der Schutzheiligen Palmemos, veranstaltet wurde, wurden in Folge Zerpringens eines Mörsers 4 Personen getödtet und 7 verletzt. **Ueber ein furchtbares Unglück,** welches sich auf dem Schießplatz bei Jüterbog ereignet hat, gehen der „Saale-Ztg.“ folgende Mittheilung zu:

heiligen Person verkehrt habe, und nannte den angeredeten wiederholt Christus.

„Wahr, ganz wahr hast du gesprochen.“ rief der Mann sogleich aus, „ich bin Christus, der Herr.“

Eine ganz ähnliche Geschichte erzählt Pinel, der berühmte französische Sachverständige in Angelegenheiten Irrensiniger. Eine Kommission, die das Irrenhaus zu Bicetre besuchte, prüfte einen bestimmten Patienten mehrere Tage nacheinander auf seinen Geisteszustand, aber alle ihre Bemühungen, ein Gemüthsleiden zu entdecken, erwiesen sich als erfolglos. Demgemäß ließen die Herren ein Zeugniß zurecht machen, nach welchem seiner Befreiung nichts im Wege stand, unterzeichnete es und legten ihm den Zusatz, in welchem er als völlig Gefunder seine Freilassung beantragte, zur Unterschrift vor. Er schickte sich auch freudig zu der Arbeit an und gab das Schriftstück dann den Herren Aber siehe! Seine Unterschrift lautete: „Jesus Christus, der Erlöser.“

Auch die Kleptomanie, die heutzutage so oft den Deckmantel für ganz ebrlichen Diebstahl darbieten muß, ist eine Form von Monomanie. Es sind mir in meiner Praxis verschiedene Irre vorgekommen, deren einzige fixe Idee war, keinen Bissen zu essen, den sie nicht vorher gestohlen hatten. Jedensfalls gehört die Kleptomanie noch zu den harmlosesten Formen der Monomanie, die sich oft, wie nachstehende Beispiele zeigen, in er-

Von der Schreibeit, die die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten zu bewältigen haben, mag man sich einen Begriff machen aus dem Berichte über die Anstalt in Posen. Diese beschäftigt drei Ober- und zweihundsechzig Bureau- und Unterbeamte. Seit ihrem Bestehen bis Ende April dieses Jahres hat die Anstalt 131 477 „Eingänge“ verzeichnet; zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs hat sie nicht weniger als 164 verschiedenartige Formulare im Gebrauch, von denen bis zum 1. April 365 000 Stück benutzt worden sind. Die Quittungskarten sind bei diesen Formularen nicht einbegriffen. Jetzt geht die Anstalt mit dem Plane um, eine eigene Heilanstalt zu errichten, theils um eine Schutze gegen Simulation, theils im finanziellen Interesse, um durch rechtzeitige Heilversuche der völligen Erwerbsunfähigkeit kranker Arbeiter vorzubeugen.

Von Deutschen, welche die Weltausstellung in Chicago besucht haben und hierher zurückgekehrt sind, wird berichtet, daß dieselbst die Unterrichts-Anstaltung des Kultusministeriums nicht weniger angesehen geseht, als die übrigen schon vielfach in den Zeitungen hervorgehobenen Abtheilungen des Deutschen Reichs. Professor Dr. Baehold hat als Führer in dieser Unterrichts-Abtheilung erklärt, daß täglich Angehörige aller Nationen zu ihm kommen, sich die Einzelheiten erläutern lassen und einstimmig sind in der Bewunderung und Anerkennung der Leistungen Deutschlands auf diesem Gebiete. Diese Anerkennung erstreckt sich auf alle Theile des vorhandenen Unterrichtswezens im weitesten Sinne; doch scheinen nach den Aeußerungen des genannten Vertreters die medizinischen Präparate auf alle Kenner einen besonderen Eindruck zu machen.

Ausland.

Frankreich.

Die Siam-Angelegenheit hat in der Dienstags-Sitzung der französischen Deputirtenkammer zu der angelegentlichsten großen Debatte geführt, zu welcher die Interpellation Dreyfus den äußeren Anlaß gab. Natürlich nahm die Debatte den zu erwartenden Verlauf; der Minister des Aeußern, Develle, erklärte in hochtrabenden Worten, Frankreich werde für die „Hebergriffe“ der Siamesen volle Genugthuung verlangen, worauf die Kammer einstimmig eine Tagesordnung annahm, welche gewissermaßen im Voraus schon alle weiteren Schritte Frankreichs gegen Siam gutheißt.

Rußland.

Der General-Gouverneur von Wilna, Grobno und Nowo erließ am 6. Juli an die Gouverneure der genannten Gouvernements ein Rundschreiben, worin er darauf aufmerksam macht, daß die Vorschriften seiner Vorgänger nach dem polnischen Aufstande über die strengste Verfolgung des Gebrauchs der polnischen Sprache im Verkehr mit den Behörden, in öffentlichen Versammlungen, an öffentlichen Orten, bei Schauspielen, in Kafees, Konditoreien und Läden fortgesetzt noch in Kraft liegen und daß sie jegliche Verletzung nach wie vor aufs Strengste zu ahnden haben. Neuerdings wurden diese Vorschriften von den polonisirten höheren Ständen Lithauens nicht selten verlegt. Dieselben beschwerten sich sogar im Falle ihrer administrativen Bestrafung in Petersburg beim Senat. Durch einen Ukas vom 15. Juni habe aber der Senat aus Anlaß einer Beschwerde eines Wilnaer Arztes erklärt, daß das genannte Verbot keineswegs befeitigt sei, derartige Beschwerden gegen Nicht unberücksichtigt bleiben müssen. Der General-Gouverneur Drshewski beauftragt daher die Gouverneure, solches zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Als die Vermählungsanzeige wenige Tage später in den angesehensten Zeitungen der Residenz veröffentlicht wurde, stand ziemlich dicht darunter eine andere:

„Banquier Hugo Neumann, Melanie von Poracu, als Berehelichte.“

Ob auch bei diesen Beiden die Engel des Glückes und der Liebe am Altare gestanden?

Von der Zinne des Wildenstein aber flatterte die Fahne in den Farben des Hauses und durch den Ahnenfaal schritt der letzte Graf mit seiner Gemahlin, um derselben all die steifen, vornehmen Wilder an den Wänden zu zeigen.

Und diese schienen lächelnd, beifällig zu lächeln, denn so viel Glück, Schönheit, Sanftmuth und demüthige Hingabe hatten sie bis dahin noch nie gesehen.

G n d e.

Typen aus dem Irrenhause.

(Fortsetzung.)
 Erstine verbogte sich tief und ehrfurchtsvoll vor dem Kläger, rebete ihn unterwürdig an, bat demüthig um Verzeihung wegen der vertraulichen Weise, in der er mit einer so

stigt die
 or dem
 am Stat
 gen zu
 von un-
 wählben
 stfinden.
 te also
 unmebr
 worüber
 r Altem
 ober die
 eziehung
 an weiß
 er Börte
 beabsich-
 vorweben
 Berliner
 roge be-
 n Reichs-
 n Amie
 lt man,
 ekindigte
 Geeres-
 es nicht
 der demn
 berufen
 rbei auf-
 Das
 eistehend
 bei der
 er neuen
 ist bilden
 renz der
 en, welche
 am Main
 und Wege
 sindig zu
 verständig
 el bereitet
 en Finanz-
 Konferenz-
 reuhsische
 terredung
 den sollte,
 en Juden
 n Kreisen
 e Nord-
 Herrn v.
 abgegeben
 egenmärtig
 omunal-
 eieß an-
 genheit zu
 ie im Zu-
 er-Geleg
 e Finanz-
 si eine in-
 nverfänd-
 egehligen
 er Auflage
 en hat ein
 metabliden
 en persöhn
 n Verwalt-
 ischen Amt
 wird man,
 un warten
 und beson-
 dars
 arbeit wird
 ng erst zu
 ächelste sie
 mit Dir
 iben, die
 und jauch-
 ch zurück-
 nicht zu
 r wohler
 über sie
 daß der
 rin hat!
 b an und
 Rudolf!
 h mich.“
 „viel mehr
 s, Deiner
 beschlechts-
 üßt durch
 in Herz?“
 Mädchen
 der Herrsch
 er Hohens
 Braut ihm
 geüme
 oohnte
 elben kün-
 die
 e To-
 m

Kirchliche Anzeige.
 Gottesdienst in Ahrensburg.
 Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den
 23. Juli, 9 Uhr Vorm. Hauptgottesdienst.

Standesamts-Nachrichten von
Alt-Nahstedt.
 Geboren:
 Am 2. Sohn dem Händler Heint. Gustav
 Julius Griem zu Stellau. 4. Tochter dem
 Schlachter Johann Friedrich Heint. Schoop zu
 Braak. 5. Tochter dem Zimmermann Karl
 Friedrich Wilhelm Hennings zu Hinfenfelde.
 8. Sohn dem Rentier Christian Richard Wand-
 mann zu Alt-Nahstedt. 10. Sohn dem Arb.
 Gustav Gardied zu Hinfenfelde. Sohn dem
 Schmied Johannes Christian Schmidt zu Tonndorf.
 13. Sohn dem Gastwirth Johannes
 Wilhelm Lange zu Hinfenfelde. 15. Sohn
 dem Arbeiter Carl Friedrich Wilhelm Bartheld
 das. 16. Tochter dem Arb. Jochim Johannes
 Mecklenburg zu Tonndorf. 17. Tochter unehel.
 Geburt zu Hinfenfelde. 18. Sohn dem Arb.
 Friedrich Adolf Georg Hamann das. 20. Tochter
 dem Schlachter Claus Hinrich Woblers zu
 Alt-Nahstedt. Tochter dem Arb. Joh. Hinr.
 Jakob Griem zu Tonndorf. 21. Sohn dem
 Händler Friedrich Johann Heinrich Denker zu
 Hinfenfelde. 23. Tochter dem Arb. Johann
 Friedrich Holz das. 26. Sohn dem Klempner
 Adolf Friedrich Meier zu Hinfenfelde. 29.
 Tochter dem Arb. Johann Heinrich Friedrich
 Ott zu Tonndorf.

Aufgebeten:
 Am 7. der Maurer Karl Heinrich Becker
 zu Lohse mit der Plätterin Emma Elise Kehr
 das. 9. der Maler Felix Rudolf Bruno Schröder
 zu Tonndorf mit Anna Maria Sophia Meins
 das. 16. der Maurer Franz Meofas zu Hinfen-
 felde mit Karoline Henriette Marie Schröder
 zu Farmen. Der Arbeiter Ernst Aug. Weide-
 mann zu Hinfenfelde mit der Dienstmagd
 Caroline Auguste Sembalies zu Hamburg. 18.
 der Maler Hermann Meinde zu Alt-Nahstedt
 mit Maria Christina Dorothea Fischer daselbst.
 25. der Tischler Franz Meibner zu Hinfen-
 felde mit der Schneiderin Dorothea Wilhelmine
 Friederike Goldhammer das. Der Arb. Adolf
 Christian Ernst Heinrich Jacobsen zu Hinfen-
 felde mit der Arbeiterin Maria Wilhelmine
 Christine Tang daselbst.

Eheschließungen:
 Am 3. der Maurer Johann Joachim Hinr.
 Mehlis zu Alt-Nahstedt mit der Schneiderin
 Emma Dorothea Wiehle Edomater daselbst.
 4. der Landmann Hans Eggert Heint. Hinrich
 zu Hinfenfelde mit der Dienstmagd Emma
 Elise Henriette Schacht das. Der Arb. Jakob
 Hermann Friedrich Alt zu Tonndorf mit Maria
 Elisabeth Friederika Laagen das. Der Schmied
 Wilhelm Karl Ernst Brun zu Hinfenfelde mit der
 Dienstmagd Johanna Maria Elisabeth Schröder
 zu Stellau. 8. der Schukmann Heint. Friedr.
 Marjes zu Hamburg mit Martha Wagner zu
 Braak. 17. der Halbhufer Johannes Hinr.
 Delfs zu Bramfeld mit Alma Klemstedt zu
 Neu-Nahstedt. Der Arb. Herm. Heint. Wilh.
 Tange zu Tonndorf mit der Schneiderin Bertha
 Julise Kump zu Alt-Nahstedt.

Gestorben:
 Am 2. das Kind Willi Alexander Hans
 Stahmer zu Hinfenfelde, 4 Monat 21 Tage.
 Das Kind Paul Robert daselbst, 3 Mt. 1 Tg.
 6. der Altenheiler Johann Jakob Köper das.
 79 J. 4 Mt. 7 Tg. 9. das Kind Andreas
 Thiel zu Farmersjoll, 5 Mt. 14 Tg. 11. der
 Fuhrer Johann Joachim Heinrich Blund zu
 Stellau, 60 J. 6 Mt. 13 Tg. 12. das Kind
 Martha Emma Hartmann zu Hinfenfelde,
 9 J. 11 Mt. 21 Tg. 16. das Kind Johanna
 Caroline Corneli zu Neu-Nahstedt, 28 Tg.
 17. der Fuhrer Hans Eggert Martin Riemer
 zu Tonndorf, 42 J. 7. Mt. 12 Tg. 19. das
 Kind Carl Otto Wilhelm Schid zu Hinfen-
 felde, 8 Mt. 5 Tg. 27. die Ehefrau Ida
 Metta Dorothea Hartmann geb. Hebers das.
 36 J. 29 Tg. 29. der Milchhändler Wilhelm
 Hermann Mar Corneli das., 29 J. 9 Mt. 28 Tg.

Anzeigen.
Geburts-Anzeige.
 Die Geburt einer kleinen Tochter
 zeigen ergebenst an
 Ahrensburg, den 20. Juli 1893
Rentmeister Harrsen
und Frau.

Auktions-
Bekanntmachung.
 Am Sonntag,
 den 30. Juli 1893
 sollen in **Wilsedt** bei Wirth **Ahrens**
 für Rechnung des Herrn Tischler **Wulff**
 nachfolgende ganz neue Mobilien, als:
 5 Bettstellen, 9 Kleider-,
 Spiegel- u. Küchenschränke,
 2 Vertikows, 4 Kommoden,
 4 Sophaestelle, 11 Tische,
 6 Stühle, 3 Spiegel zc.
 öffentlich meistbietend durch den Unter-
 zeichneten eventl. gegen 3-monat. Kredit
 verkauft werden.
Beginn der Auktion:
4 Uhr Nachmittags.
Tangstedt, den 1. Juli 1893.
Uhrlaub,
 beeid. Auktionator.
Klostergeheimniss.

Werner Müller,
 Fabrikation feiner Liqueure und
 Branntweine,
Ahrensburg,
 Große Straße,
 empfiehlt:
 Rum per 1/2 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—,
 1.50, 2.—.
 Cognac per 1/2 Fl. Mt. 1.—, 1.50,
 2.—, 2.50, 4.—.
 Arrac per 1/2 Fl. 1.50 und 2.50.
 Punsch-Extract per 1/2 Fl. Mt. 1.20,
 1.50, 1.80, 2.50.
 Rothwein, österr. Gebirgswein, reine
 Waare, per 1/2 Fl. 90 Pfg.
 Bordeauxwein per 1/2 Fl. 1.25 und
 1.60 Mt.
Madeira, Sherry, Porto, Malaga,
Tafayer, in bester Waare, billigst.

!! Delicatessen !!
Hohen Schinken im Auschnitt,
 Mettwurst, geräuch. u. gekocht
 Hummer, Kronen,
 Sardinen in Del,
 Appetit-Sild,
 Anchovis, Christianer,
 Sardellen,
 Heringe, Holländer,
 Heringe, fette,
 Heringe, Matjes,
 Schweizerkäse, echter,
 Holländer Rahmkäse,
 Holsteiner Käse ff.,
 Burgkäse,
 Honig zc. zc.
 empfiehlt
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weindera.

Große Auswahl in
Damen-Hüten,
Knaben-Hüte
 von 80 Pfg. an
E. Lange,
 Ahrensburg, Manhagener Allee.

Veraltete Beinwunden,
 Flechten, Hautkrankheiten, ohne
 Berufshörig, gründl. beseitigt. **Honorar**
 nur nach Erfolg. Frau J. Dentzau, **Al-**
tona, gr. Bergstr. 5, Sprechst. Montag,
 Dienst., Mittw. 2-6, Sonnt. bis 2 Uhr.

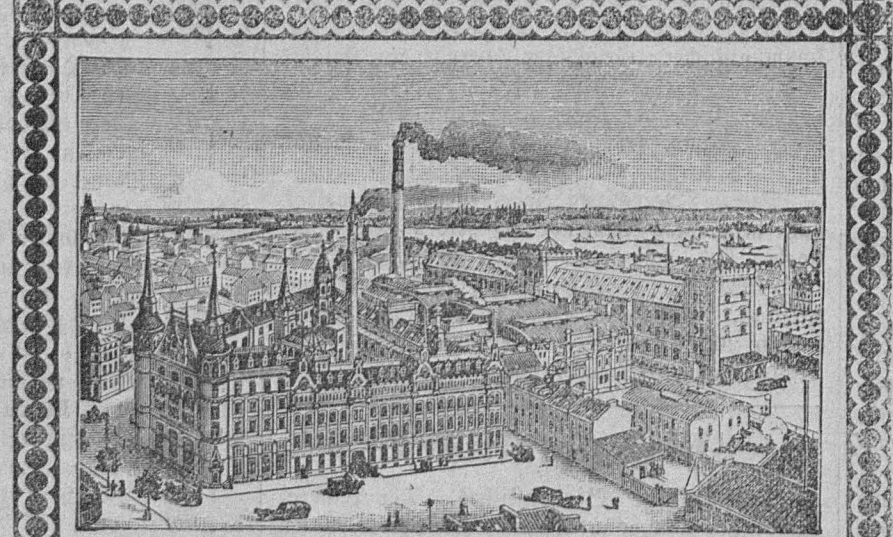
Baumaterialien,
Kalk, Cement etc.
 empfiehlt
Ahrensburg, E. Pahl.

Die
Apothek in Ahrensburg
 empfiehlt:
 Räucher-Pulver. — Räucher-Essenz,
 Beibringe für Kinder — Gummifanger
 — Beilchentwurzeln — Saugapparaturen
 — Kinderpulver — Streupulver
 — Mandelklee — Nabelbänder — Medici-
 nische Seifen — Nabelpflaster
 — Brusthütchen — Brustpflaster
 — Milchpumpen. 11
 Spritzen von Gummi und Glas
 Irrigatoren aus Glas und Blech mit
 div. Anfüßen.
 Syndetikon. Flüss. Fischleim. — Zahn-
 pulver u. Pasten. — Brumata-Leim —
 Baumwachs. — Pepsin-Wein. 10
 Wäschezeichnenteinte.
 Lamarinben-Conserven. — Mineral-
 Wasser. — Jeland. Moods-Pasta.

Reisfutttermehl
 ab Stadtlager
2 Neuburg 2
 offeriren billigst
Aktien-Reismühle
 in Hamburg,
 Comptoir: große Meidenstr. 49,
 Reichenhof.

Küchenstreifen
Papier-Spizen,
 in neuen, hübschen Mustern,
 empfiehlt
E. Ziese, Ahrensburg.

Nonne & Hoepker,
 Kunst- und Handels-Gärtnerei,
Ahrensburg.
 Werthe Einheimische und Fremde laden zum Besuch unserer
 Culturen freundlichst ein.
Sirichen,
 beste zum Einmachen, täglich frisch gepflückt, zum Tagespreis.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
 Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
 Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtun-
 gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
 besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
 ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate
 im In- und Auslande eingebürgert.
 48 Medaillen und 26 Hofdiplome
 anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
 Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen
 Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kennt-
 lichen Geschäften vorräthig.

Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager
 empfiehlt:
 Prima Meierei-Butter u. feine Margarine, von a Pfd. 60 Pfg.
 an. Echten Schweizer-Käse, echten Limburger Käse, Prima Harz-
 Käse, 3 Stück 10 Pf. Holländischen Käse, Post. Käse.
 Kal in Gelée, Capern, frische Eier, Auschnitt feiner Fleisch-
 Waaren: Hildesheimer Rauchfleisch, Dosenfleisch,
 gekochten Schinken, rohen Schinken, gekochte Wurst, Sardellen-
 Wurst, Berliner Fleisch-Käse u. Fleisch-Wurst, Bauern-Wurst,
 eingemachte Zwetschen, a Pfd. 60 Pfg.
 Niederlage diverser Weine zu billigen Preisen.

Staatlich genehmigt und unter Aufsicht der hohen
Regierung stehend.
Vorbereitungs-Anstalt
 für die Postgehülfen-Prüfung.
 Sichere und gute Ausbildung.
 Bisher bestanden ca. 1300 meiner Schüler die Prüfung. Die Anstalt be-
 steht 12 Jahre.
 Auch Vorbereitung für Communal- und Gemeindefämter, Fort- u. Handels-
 sach. Nächster Coursus am 16. August. Näheres durch
Kiel.
J. H. F. Tiedemann, Direktor,
 Ringstraße 55.

Patent-Beutel-Blau
 mit verbessertem Metall-Verschluß,
Feinstes Ultramarin-Blau,
 zur Wäsche in Seinen Packung, welches direktes Blauen der Wäsche ohne Umfüllen
 des Ultramarin gestattet. Beutel a 10 g und 5 g
 empfiehlt
Ahrensburg, J. Möller.

Heinr. Westphal,
Ahrensburg,
 Erlaube mir mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem
Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug
 in Erinnerung zu bringen.
 Außerdem halte ich in großer Auswahl auf Lager:
 Radfahrerschuh, Lastingschuh, Cord- u. Plüsch-
 Turnschuh, Ballschuh, schuh, Pantoffeln
 Gummi-Schuh, Haus-Schuh, ohne Ledersohlen.
 Kinderschuh und Stiefeln in allen Sorten.

Zur Anfertigung künstlicher
Zähne und Gebisse,
 sowie zum Reinigen u. Plombieren
 bin ich
jeden Mittwoch
 von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
 Nachmittags
 bei Herrn Kaufmann **E. Pahl**
 in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
 Zahntechniker, Meinfeld.

Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frof. —
 Zur Anfertigung von
Pferdegeschirren
 und
Polster-Arbeiten
 sowie zur prompten Ausfüh-
 rung von Reparaturen
 empfiehlt sich
L. Leonhard,
 Sattler u. Tapezier.
 Ahrensburg, am Rinddel.

Königs
Kursbuch
 Sommer-Fahrpläne,
 a 50 Pfg.
 vorräthig in **E. Ziese's** Buchhdlg
Zum Ball
 am Sonntag, den 30. Juli
 ladet freundlichst ein
 Bargtheide. **F. Fretwurst.**

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Mai 1893 an.

Von Lübeck nach Hamburg.		Von Hamburg nach Lübeck.	
Sticht	9 15	Sticht	10 30
Sticht	6 55	Sticht	10 45
Sticht	7 07	Sticht	1 15
Sticht	7 21	Sticht	4 12
Sticht	7 41	Sticht	4 26
Sticht	8 04	Sticht	4 38
Sticht	8 19	Sticht	4 52
Sticht	8 34	Sticht	5 04
Sticht	8 47	Sticht	5 18
Sticht	9 11	Sticht	5 31
Sticht	9 24	Sticht	5 44
Sticht	9 38	Sticht	5 57
Sticht	9 51	Sticht	6 10
Sticht	10 04	Sticht	6 23
Sticht	10 17	Sticht	6 36
Sticht	10 30	Sticht	6 49
Sticht	10 43	Sticht	7 02
Sticht	10 56	Sticht	7 15
Sticht	11 09	Sticht	7 28
Sticht	11 22	Sticht	7 41
Sticht	11 35	Sticht	7 54
Sticht	11 48	Sticht	8 07
Sticht	12 01	Sticht	8 20
Sticht	12 14	Sticht	8 33
Sticht	12 27	Sticht	8 46
Sticht	12 40	Sticht	8 59
Sticht	12 53	Sticht	9 12
Sticht	1 06	Sticht	9 25
Sticht	1 19	Sticht	9 38
Sticht	1 32	Sticht	9 51
Sticht	1 45	Sticht	10 04
Sticht	1 58	Sticht	10 17
Sticht	2 11	Sticht	10 30
Sticht	2 24	Sticht	10 43
Sticht	2 37	Sticht	10 56
Sticht	2 50	Sticht	11 09
Sticht	3 03	Sticht	11 22
Sticht	3 16	Sticht	11 35
Sticht	3 29	Sticht	11 48
Sticht	3 42	Sticht	12 01
Sticht	3 55	Sticht	12 14
Sticht	4 08	Sticht	12 27
Sticht	4 21	Sticht	12 40
Sticht	4 34	Sticht	12 53
Sticht	4 47	Sticht	1 06
Sticht	5 00	Sticht	1 19
Sticht	5 13	Sticht	1 32
Sticht	5 26	Sticht	1 45
Sticht	5 39	Sticht	1 58
Sticht	5 52	Sticht	2 11
Sticht	6 05	Sticht	2 24
Sticht	6 18	Sticht	2 37
Sticht	6 31	Sticht	2 50
Sticht	6 44	Sticht	3 03
Sticht	6 57	Sticht	3 16
Sticht	7 10	Sticht	3 29
Sticht	7 23	Sticht	3 42
Sticht	7 36	Sticht	3 55
Sticht	7 49	Sticht	4 08
Sticht	8 02	Sticht	4 21
Sticht	8 15	Sticht	4 34
Sticht	8 28	Sticht	4 47
Sticht	8 41	Sticht	4 60
Sticht	8 54	Sticht	4 73
Sticht	9 07	Sticht	4 86
Sticht	9 20	Sticht	4 99
Sticht	9 33	Sticht	5 12
Sticht	9 46	Sticht	5 25
Sticht	9 59	Sticht	5 38
Sticht	10 12	Sticht	5 51
Sticht	10 25	Sticht	6 04
Sticht	10 38	Sticht	6 17
Sticht	10 51	Sticht	6 30
Sticht	11 04	Sticht	6 43
Sticht	11 17	Sticht	6 56
Sticht	11 30	Sticht	7 09
Sticht	11 43	Sticht	7 22
Sticht	11 56	Sticht	7 35
Sticht	12 09	Sticht	7 48
Sticht	12 22	Sticht	8 01
Sticht	12 35	Sticht	8 14
Sticht	12 48	Sticht	8 27
Sticht	1 01	Sticht	8 40
Sticht	1 14	Sticht	8 53
Sticht	1 27	Sticht	9 06
Sticht	1 40	Sticht	9 19
Sticht	1 53	Sticht	9 32
Sticht	2 06	Sticht	9 45
Sticht	2 19	Sticht	9 58
Sticht	2 32	Sticht	10 11
Sticht	2 45	Sticht	10 24
Sticht	2 58	Sticht	10 37
Sticht	3 11	Sticht	10 50
Sticht	3 24	Sticht	11 03
Sticht	3 37	Sticht	11 16
Sticht	3 50	Sticht	11 29
Sticht	4 03	Sticht	11 42
Sticht	4 16	Sticht	11 55
Sticht	4 29	Sticht	12 08
Sticht	4 42	Sticht	12 21
Sticht	4 55	Sticht	12 34
Sticht	5 08	Sticht	12 47
Sticht	5 21	Sticht	1 00
Sticht	5 34	Sticht	1 13
Sticht	5 47	Sticht	1 26
Sticht	6 00	Sticht	1 39
Sticht	6 13	Sticht	1 52
Sticht	6 26	Sticht	2 05
Sticht	6 39	Sticht	2 18
Sticht	6 52	Sticht	2 31
Sticht	7 05	Sticht	2 44
Sticht	7 18	Sticht	2 57
Sticht	7 31	Sticht	3 10
Sticht	7 44	Sticht	3 23
Sticht	7 57	Sticht	3 36
Sticht	8 10	Sticht	3 49
Sticht	8 23	Sticht	4 02
Sticht	8 36	Sticht	4 15
Sticht	8 49	Sticht	4 28
Sticht	9 02	Sticht	4 41
Sticht	9 15	Sticht	4 54
Sticht	9 28	Sticht	5 07
Sticht	9 41	Sticht	5 20
Sticht	9 54	Sticht	5 33
Sticht	10 07	Sticht	5 46
Sticht	10 20	Sticht	5 59
Sticht	10 33	Sticht	6 12
Sticht	10 46	Sticht	6 25
Sticht	10 59	Sticht	6 38
Sticht	11 12	Sticht	6 51
Sticht	11 25	Sticht	7 04
Sticht	11 38	Sticht	7 17
Sticht	11 51	Sticht	7 30
Sticht	12 04	Sticht	7 43
Sticht	12 17	Sticht	7 56
Sticht	12 30	Sticht	8 09
Sticht	12 43	Sticht	8 22
Sticht	12 56	Sticht	8 35
Sticht	1 09	Sticht	8 48
Sticht	1 22	Sticht	9 01
Sticht	1 35	Sticht	9 14
Sticht	1 48	Sticht	9 27
Sticht	2 01	Sticht	9 40
Sticht	2 14	Sticht	9 53
Sticht	2 27	Sticht	10 06
Sticht	2 40	Sticht	10 19
Sticht	2 53	Sticht	10 32
Sticht	3 06	Sticht	10 45
Sticht	3 19	Sticht	10 58
Sticht	3 32	Sticht	11 11
Sticht	3 45	Sticht	11 24
Sticht	3 58	Sticht	11 37
Sticht	4 11	Sticht	11 50
Sticht	4 24	Sticht	12 03
Sticht	4 37	Sticht	12 16
Sticht	4 50	Sticht	12 29
Sticht	5 03	Sticht	12 4